This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

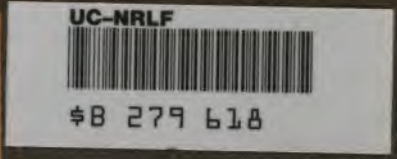
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

870
G549
a




YA 06537

Digitized by Google

870
G549
a

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Univ. of California

# April!

Ein Gedicht.

Den Deputirten des ersten preußischen Reichstages

gewidmet

von

Adolf Glaßbrenner.

Hamburg,
bei Hoffmann und Campe.
1847.

Digitized by Google

UNIV. OF
CALIFORNIA

H. G. Voigt's Buchdruckerei
in Hamburg.

Digitized by Google

UNIV. OF
CALIFORNIA

# Erſter Geſang.

An dem Zehnten des Apriles
Achtzehnhundertſieb'nundvierzig
War, trotz der Berliner Rinnen,
Doch die Luft ſchon frühlingswürzig.

Morgen iſt der erſte Landtag,
Dacht' ich, alſo wirſt du gehen
Still alleine nach dem Kreuzberg,
Und das Monument beſehen.

Digitized by Google

613477

## 4

Heute weht's noch immer frostig
Aus dem Reiche aller Reußen,
Morgen aber mit dem Landtag
Kommt der Frühling aller Preußen.

Drum hinauf zum Grabeshügel
Einer fremden Tyrannei
Mit dem Eisen-Ausrufzeichen
Hinterm schönen Worte: Frei!

Ob sie dort vielleicht schon graben
An dem Grab der eignen Schmach,
Die so manchen Kopf gekostet,
Der so manches Herze brach?

Ob sie dort vielleicht schon bauen
An dem Denkmal jener Helden,
Deren Thaten nur die Acten
Hoher Polizei uns melden?

Digitized by Google

Und ſo drängt ich mich behende
Durch die Landtags-Deputirten,
Und durch ein'ge andre Menſchen
Welche hier und dort paſſirten

In des großen Friedrichs großer,
Buntbelebter Friedrichszeile,
Welche, nach den Topografen,
Lang iſt eine halbe Meile.

Holde Weiberköpfe nickten
Dem Gefährten ihrer Jugend,
Und auch Einige darunter
Dem Gefährten ihrer Tugend.

Und auch einige Gensd'armen
Sahn mich amneſtirend an,
Woraus ich ſogleich gefolgert,
Daß ich ein berühmter Mann.

Digitized by Google

Doch am Hall'schen Thor die Wache
Trat nicht in's Gewehr vor mir,
Woraus ich sogleich gefolgert,
Daß ich doch kein Offizier.

Vor dem Thor nahm aus der Büchse
Der Cigarren ich mir eine
Braune Tochter der Havannah,
Eine veritable, feine.

Und ein Kanonier gab Feuer
Zu dem dolce far niente:
Da das Rauchen hier erlaubt sei
Schon nach früherem Patente.

Ihm für diesen Ablaß dankend
Ging ich meines Weges heiter
Durch Kastanien und Kartoffeln
Immer weiter, immer weiter.

Digitized by Google

Denn will man ein Ziel erreichen,
Muß man immer weiter gehen,
Weil man nie ein Ziel erreichet,
Wenn man bleibet immer ſtehen.

Dies, zwar anti-metternichiſch,
Iſt doch rein naturgeſetzlich,
Und dies bei mir denkend ſtand ich
An dem Fuß des Kreuzbergs plötzlich.

Und nach fünf Minuten plötzlich
Stand ich ſchon auf ſeinem Gipfel,
Dicht bei unſrer deutſchen Freiheit
Eiſernen Nachtmützen-Zipfel.

Digitized by Google

# Zweiter Gesang.

Ach, wie oft als wilder Knabe,
Mit der Unschuld frischen Wangen,
Bin ich hier umhergesprungen,
Schmetterlinge mir zu fangen!

Nach dem großen Monumente
Warf ich ein paar flücht'ge Blicke!
Zog die Mütze vor dem Wächter,
Vor dem Krieger an der Krücke!

Digitized by Google

Sprang dann wieder durch die Wiesen,
Ueber Gräben, über Löcher,
Nach den bunten Faltern jagend
Mit dem langen, weißen Köcher.

Wie die blonden Locken flogen!
Wie das blaue Auge lachte!
Wie ich so viel wunderschöne,
Lustigdumme Streiche machte!

Mein war Alles! Erd' und Himmel,
Mein die Straße und das Feld!
Jugendtrunken sang und tanzt ich
Hin durch meine heitre Welt!

Aus der Leute Gärten stahl' ich
Prächt'ge Aepfel mir und Birnen,
Kränze aus gestohlnen Blumen
Wand ich für die kleinen Dirnen.

Digitized by Google

Fremd war mir das Menschenelend,
Fremd der Völker Sklavenjoch;
Von Despoten und vom Adel
Hatt' ich keine Ahnung noch.

Einen Gott im fernsten Himmel
Hatt' ich, der mich nicht genirte,
Schmerz nur, wenn der Pädagogik
Eselsbild die Brust mir zierte.

Ach, wie grau bist du geworden,
Blondgelockter Egoismus!
Ach, wohin bist du geflohen,
Kindischsel'ger Communismus!

Meinen goldnen Baum zernagtest
Du mir Raupe Analyse,
Und du, Schlange der Erkenntniß,
Triebst mich aus dem Paradiese!

Digitized by Google

## 11

Was ich ſehe, iſt Verbrechen!
Was ich fühle, es ſind Schmerzen!
Einer ganzen Menſchheit Kummer
Weint in Eines Menſchen Herzen!

Nur der roſ'ge Knabe Frühling
Lacht mir noch: ſei luſtig, Alter!
Und ich jage dann dem Glücke
Singend nach, wie einſt dem Falter.

Und der Poeſie, der Freiheit,
Und der irdiſchen Adele:
Dieſen Weibern wind' ich Kränze
Aus den Blumen meiner Seele.

Digitized by Google

# Dritter Gesang.

Eines Tags, mit meinem Köcher,
Sprang ich auch an diesem Hügel,
Da, auf einer Wiesenblume,
Wiegten sich zwei schwarze Flügel!

Wiegten sich zwei schwarze Flügel
Mit den schönsten weißen Säumen,
Bis sich diese kleine Psyche
Preußens hob zu lichten Räumen,

Digitized by Google

Schau doch nur: ein Trauermantel!
Riefen mir die Kameraden,
Und nun galt's in Kreuz und Quere
Sand und Sümpfe zu durchwaden.

Flatternd zog der Trauermantel
Hier und dort hin, hin und wieder;
Oben erſt auf Preußens Denkmal
Ließ der kleine Schelm ſich nieder.

Und als wir, die friſche Jugend,
Siegesfroh, mit leiſen, raſchen
Schritten uns dem Denkmal nahten,
Um den Vogel zu erhaſchen:

Hob er ſich in dunkle Wolken,
Die den Horizont bedeckten,
Dunkler ſich und dunkler färbten,
Und ſich wie Geſpenſter ſtreckten.

Digitized by Google

## 14

Finſter war's. Wir hatten traurig
Unſre Köcher hingeſtellt,
Denn ein weiter Trauermantel
Lag auf unſrer Frühlingswelt.

Digitized by Google

# Vierter Gesang.

Drüben liegt Berlin, die Wiege
Deutscher Zukunft. Heut das alte,
Ruft ihm morgen schon sein König,
Daß es segnend sich entfalte.

Daß das schöne Haupt Borussia's
An der Maulsperr nicht mehr leide,
Mit des letzten Censors Scheere
Sich den Weichselzopf abschneide,

Digitized by Google

Der Bureaukratie den Buckel
Bläue mit demſelben Zopfe,
Seine Ohren dem Gedanken
Des Jahrhunderts nicht verſtopfe,

Fürder nicht das Brett der Philo-
Logen vor der Stirne trage,
Und das lichte Auge nimmer
Pietiſtiſch niederſchlage.

Aber ſinge ſeine Freiheit
Jubelnd, daß die Melodieen,
Wie ein Himmelstroſt in alle
Herzen aller Völker ziehen!

Aber ſinge ſeine Freiheit,
Daß der alten Kirchenhallen
Steingehauene Mönch' und Pfaffen
Wüthend ihre Fäuſte ballen!

Digitized by Google

Aber ſinge ſeine Freiheit,
Daß die morſchen Zwinger fallen,
Und ſein jauchzend Hallelujah
Noch im Sturze wiederhallen!

Aber küſſe ſeine Brüder,
Die im Joch der Erde dulden,
Und mit dieſem Kuß der Liebe
Zahle ſeine alten Schulden!

Digitized by Google

# Fünfter Gesang.

---

Als der Christus kam der Freiheit,
Jener reinen Himmelsmagd
Und befleckten Erdengöttin,
Die noch heute weint und klagt.

Schrieen all die Pharisäer
Und Philister: Wehe! Wehe!
Rief die Polizei ihr: Kreuz'ge!
Und die Macht rief: So geschehe!

Digitized by Google

Traurig ſtanden ſeine Jünger,
Als der Herr von ihnen ſchied,
Und der Judas des Beſitzes
Ihn mit einem Kuß verrieth.

Und die Lanzenknechte ſchlugen
Unſerm Heiland in's Geſicht,
Und erkannten den Erlöſer
Ihrer eignen Schande nicht.

Menſchheit, Deine Dornenkrone
Und Dein Kreuz hat Er getragen!
Und an dieſes Kreuz der Sünde
Ward der Gottesſohn geſchlagen.

Starb verläſtert und gemartert,
Daß ſein Tod ſein Werk vollende,
Und der flache Lib'ralismus
Wuſch in Unſchuld ſeine Hände.

Digitized by Google

Und ein zweiter Joseph nahm Ihn
Von dem Sündenkreuze ab,
Und er legte den Erlöser
Weinend in sein eigen Grab.

Auch das arme Volk, es weinte!
Ja, es stand noch weinend da,
Als die Rosen schon entsprossen
Deinem Blute, Golgatha!

Digitized by Google

# Sechster Gesang.

So geschah's. Doch nach Drei Tagen
Löste er des Todes Banden,
Warf den Stein von seinem Grabe,
Und ist wieder auferstanden.

Und es jubelten die Jünger,
Und es flog durch alle Landen:
Ostern ist's, der Erde Heiland
Auferstanden, auferstanden!

Digitized by Google

Oſtern iſt's! Die Erde ſelber,
Ihre Todeszüge ſchwanden!
Frei und blühend wieder iſt ſie
Auferſtanden, auferſtanden!

Und der Herr gebot den Jüngern:
Gehet hin mit meinem Segen,
Gehet hin und lehrt die Freiheit
Allen Völkern allerwegen.

Gehet hin und haucht die Liebe
Meines Herzens in die Herzen
Aller Brüder, geht, befreit ſie
Von den tauſendjährgen Schmerzen.

Gehet hin, auf daß die Kette
Ihrer Schmach zerbrochen werde,
Gehet hin und gießt den Himmel
Meines Vaters auf die Erde.

Digitized by Google

Geht und kündet, daß erlöset
Nun die Welt aus ihren Banden,
Und der Christus ihrer Freiheit
Auferstanden, auferstanden!

Digitized by Google

# Siebenter Geſang.

Alſo ſprach er zu den Jüngern,
Und zerfloß in weißes Licht,
In den Geiſt der Schöpfung, welcher
Farbenſtrahlend zu uns ſpricht.

Und das Pfingſten kam der Freiheit,
Es erſchallten Jubellieder,
Rauſchend ließ der Geiſt, der heil'ge,
Sich in Flammenzungen nieder.

Digitized by Google

Und die Jünger, die des Heilands
Kreuz auf ihre Schulter luden,
Predigten den heilgen Geiſt nun
Rings den Heiden und den Juden.

Und die holden Dichter hauchten,
Singend mit entzückten Kehlen,
Ihren heilgen Geiſt der Liebe
In Millionen Menſchenſeelen!

Die Geſandten unſres Volkes
Standen an der Throne Pforten,
Und im heilgen Geiſt der Freiheit
Sprachen ſie mit Flammenworten.

Pfingſten ward's! Der Weltgeſchichte
Alter roth und ſchwarzer Plunder
Gab zur neuen Welt der Schönheit
Und des Lichtes guten Zunder.

Digitized by Google

Pfingsten ward's! Der Völker Unschuld
Sang von ferne zur Schalmei;
Venus und Apollo lachten
Der besiegten Polizei.

Pfingsten ward's! In Farben jauchzte
Das unendliche Getriebe!
Pfingsten, Wiegentag der Freiheit,
Rosenfest der ew'gen Liebe!

Digitized by Google

# Achter Geſang.

„Oſtern is zwar ſchon jeweſen,
Des is richtig; aber Pfingſten,
Herr jeheimer Poeſierath,
Dieſes is nich im Jeringſten.

Ihre Phantaſie jeht vor. Wir ſind erſt
Heute im April, im Zehnten:
Alſo mit die Flammenzungen,
Wie Sie hier ſo eben meenten,

Digitized by Google

Un mit's Roſenfeſt der Liebe,
Is es nich ſehr zuverläſſig,
Un mit's Wieſenfeſt der Freiheit,
Sehr Verehrter, is es Eſſig!"

Alſo ſchreckte plötzlich Jemand
Mich aus meinen Träumen. Wer?
Zweifelnd rieb ich mir die Augen:
Vor mir ſtand ein ſchwarzer Bär!

Wie, ein Bär? ſo rief ich, biſt Du
Etwa Atta Troll von Heine?
Biſt Du aus dem Sternenhimmel
Dort der große oder kleine?

Biſt Du einer von den Bären,
Die bei Rothſchild angebunden,
Die man ſättigt mit dem Blute
Aus der armen Völker Wunden?

Digitized by Google

Oder biſt Du gar aus meinem
„Neuen Reinke“ König Bär,
Der, zu ſchauen Preußens erſten
Reichstag, auferſtanden wär'?

„Niſcht von Allen! Doch damit Sie
Nich noch länger nach mir tappen:
Ich heiß' Knurr un bin der Bär dort
Aus der Stadt Berlin ihr Wappen.

Seit mein Führer, Markgraf Albrecht,
Mir da drüben injeſpunnt,
War ich blos nach Anno Zwölfe
Een paar Jahre lang jeſund.

Ach, mit Eiſenſcepter zähmten
Sie mir erſt den wilden Querkopp!
Später kriegt' ick noch den langen
Furchtbar ſchweren Militairzopp.

Digitized by Google

So, an Leib un Seel ermattet,
Fand mir unſer alte Fritze,
Dem ich wenig abjewonnen
Weiter als die juten Witze.

Daruf putzte mir zum Affen
Die verrückte Zeit der Junker,
Bis franzöſcher Kugelregen
Sehr jelöſcht hat dies Jeflunker.

Doch, wie ſollte ich, als Deutſcher,
Dulden fremde Tyrannei?
Wild ſprang' ich aus meinem Wappen:
Ich un Deutſchland waren frei!

Aber wie vom Feindesblute
Fett ich war un froh un frei,
Spunnte wieder in mein Wappen
Mir die hohe Polizei.

Digitized by Google

Um mir aber zu jewöhnen
Nach un nach an die Pomade,
Ließ sie mir, wie David, danzen
Manchmal vor de Bundeslade.

Stoppte mir in meinen Magen
Mollen voll jelehrte Brocken,
Aeußerst antiquarisch-schimmlich,
Störend theoretisch-drocken!

Nudelte mir mit Jesetze
Von die vielen Dausend Schreiber,
Jab mir frommen un ästhet'schen
Thee ein von die alten Weiber;

So daß mir, dem Sohn der Freiheit,
Kopf und Magen ward verdorben;
So daß ich vor lauter Ekel
Sicher wäre längst gestorben;

Digitized by Google

Hätte nicht ein ſchöner Jüngling,
Gar ein kühner, ſchmucker Ritter,
Heimlich etwas friſchen Honig
Zugeſteckt mir durch das Gitter.

Was erſtaunt Ihr? Daß ich plötzlich
Hochdeutſch rede ſtatt Berliniſch?
O auch ich ſtamm' aus Arkadien!
Und bin nur im Trotze cyniſch.

Heut nun kam der ſchöne Ritter,
Sprengte meines Kerkers Stäbe:
„Frei biſt Du, ſo will's der König!“
Sprach's und rief: „Der König lebe!

In der Geiſterſtunde ſtreifſt Du
Ab die alte Bärenhaut,
Und umarmſt die Siegesgöttin
Dort als Deine ſchöne Braut.

Digitized by Google

Dort in ihrem Viergeſpanne
Auf dem Brandenburger Thore,
Lebſt Du, länger nicht verwunſchen,
Mit Victoria con amore.“

Und als ich ihm danken wollte,
War der Jüngling ſchon verſchwunden.
Hier am Denkmal unſrer Freiheit,
Hab' ich träumend Dich gefunden:

Dich, mein Stadtkind, Dich, mein Adolf!
Komm', o komm' in meine Tatzen!
Und nun laß' uns hier gemüthlich
Bis zur Geiſterſtunde ſchwatzen.

Was der Ober-Bürgermeiſter —
Ha, ha, ha, ich muß drob lachen! —
Morgen bei dem leeren Wappen
Wohl für ein Geſicht wird machen!

Digitized by Google

# Neunter Gesang.

Purpurn ging die Sonne unter,
Dieser Erde Kön'gin Mutter,
Die in allerhöchster Gnade
Uns versorgt mit Licht und Futter.

Soll ich radical dich feiern
In herbeigeschleppten Bildern?
Nein, ich will so streng monarchisch,
Kön'gin, wie du bist, ich schildern.

Digitized by Google

Legitimität, die älteſte,
Hält dich auf dem Strahlenthrone,
Und Unendlichkeit, die ſtarre
Und ſtabile, deine Krone.

Ewigen Gehorſam forderſt
Du von Meer, Gebirg und Flur:
Eine ſchöne Sklavin, liegt ſie
Dir zu Füßen, die Natur.

Dennoch kannſt du uns nicht ſchrecken,
Weil die Schönheit iſt dein Sinn,
Und die Liebe deine Seele,
Hohe Himmelskönigin!

Und weil über dich hinüber
Noch der Menſchheit Scepter reicht!
Deiner Krone Glanz, Erhabne,
Vor der unſrigen erbleicht!

Digitized by Google

Beuge dich vor deinem Vetter
Sonder Pflicht und sonder Schranke:
Herr des Himmels und der Erden
Ist der Geist, ist der Gedanke!

Neben Ihm gilt keine Krone,
Gelten nicht Gewalt und Rechte:
Alle Sterne hier und droben
Sie sind Unsres Geistes Knechte!

Wenn der Kaiser sich von China
Solchen Titel angemaßt hat,
So geruhn Wir anzunehmen,
Daß höchstselbst Er nur gespaßt hat.

Wir befehlen dir, Vasallin
Sonne, strahle morgen wieder!
Laß dort auf Berlin die hellsten
Strahlen deines Lichtes nieder!

Digitized by Google

Laß' mit Flammenzungen reden
So die Aeltſten wie die Jüngſten!
„Noch iſt," unterbrach der Bär mich,
„Noch, Charmanter, iſt nicht Pfingſten."

Digitized by Google

# Zehnter Gesang.

Und aus Tag ward Nacht. Der Böse
Grinzte über Stadt und Feld,
Deckend den Jesuitenmantel
Auf die stille, fromme Welt.

Heimwärts wollt' ich wieder wandeln,
Um noch wo zur Nacht zu trinken,
Und dem Polizeiminister
Morpheus in den Arm zu sinken.

Digitized by Google

Doch mein neuer Freund, der zott'ge
Knurr, er ließ mich nicht vom Platze;
Sondern legte mir in Liebe
Um die Schulter ſeine Tatze.

Bat mich dringend, noch zu weilen
Und mit ihm hier zu parliren,
Bis er ſich zur Geiſterſtunde
Würde metamorphoſiren.

Und da ich noch keine Bitte
Abgeſchlagen einem Bären,
Wollte ich doch meinem Landsmann
Dieſe kleine auch gewähren.

Rauhe Winde heulten. Feſter
Drückt ich mich an ſeinen warmen
Pelz-Surtout und ließ mich inn'ger,
Immer inniger umarmen.

Digitized by Google

So war ich gen Jovis Pfeile
Und den Launen des Apriles
Unverletzbar wie des Peleus
Und der Thetis Sohn Achilles.

Als ich dies dem Bär Patroklus
Sagte, knurrt' er: „Aber Die da
Drüben ſind doch nicht Trojaner,
Und der Kreuzberg iſt kein Ida!

Ach, wie elend, in ſo frommer
Himmelangſt umherzukriechen!
Nicht mit Göttern zu verkehren
Frei und göttlich wie die Griechen.

Rings europakranke Geiſter!
Rings verdeutſchte, feige Menſchen!
Nicht ſo ſtolz, ſo erdenſelig,
Jung und keck, wie die hellen'ſchen.

Digitized by Google

Nie noch bin ich — hör' nur, Liebſter,
Wie es hagelt, ſtürmt und regnet! —
Auch nur einem einz'gen, auch nur
Einem halben Gott begegnet!

Himmel, ſprenge deine Pforten
Durch ein krachend Donnerwetter:
Gib heraus uns deine alten,
Ewigjungen Erdengötter!"

So Freund Knurr. Ich lachte über
Dieſen Bären-Enthuſiasmus,
Ohne fortzuleugnen unſern
Europäiſchen Marasmus.

„Doch, weil dieſe ſchönen Götter
Uns auf ewig nun entſchwunden,
Kann durch keckſte Poeſie nur
Unſer kranke Geiſt geſunden.

Digitized by Google

Feuer ſprühe aus den Augen
Unſres wilden Hippogryphen
Und ſein Wiehern wecke alle
Eſel, die ſo lange ſchliefen.

Wenn durch ſeinen Huf wir ſchlagen
Den Blaſirten in die Freſſe,
Und zugleich der gottverlaſſnen
Niederträchtgen guten Preſſe;

Wenn wir ſo uns muthig ſchwingen
Auf zu jenen Immortellen,
Mit dem Jubel ſchöner Sünde
Dieſe Bonzenwelt durchgellen;

Wenn wir, im Mouſſé der Freiheit,
Unſer Glas an ihr zerſchellen,
Sie durch Sang und Wein und Liebe
Um ihr dummes Wiſſen prellen;

Digitized by Google

Wenn wir ſo im Flügelritte
Selbſt den Göttern uns geſellen:
Laſſen wir da unten ruhig
All' die alten Möpſe bellen.

Digitized by Google

# Eilfter Geſang.

Hu, hu, hu! Wir hörten ferne
Hundsgebelle und Geheule;
Von der Stadt her ſchlug es Zwölfe,
Vor uns blitzte eine Eule.

Ueber uns im Sturmeswüthen
Welch ein tauſendfach Gezappel?
Welch ein heimlich unheimliches
Flattern, Rennen und Getrappel?

Digitized by Google

Staunend ſahn wir auf. Geſtalten
Wurden ſichtbar, immer heller;
Deutlich ſahen wir ſie jagen
Drüben bei dem Duſtern Keller.

„Schau, das iſt,“ rief mein Gefährte,
„Was die wilde Jagd wir heißen!
Wohl die wilde Jagd des alten
Mit dem neuen deutſchen Preußen.

Vorwärts! Hurrah! hörſt du, Lieber,
Das Gejauchze und Gekreiſche,
Dieſes wilde Durcheinander,
Dies Gezanke, das partheiſche?

Schau', dort ziehen händeringend
Mit Geſichtern, dicke Zöpfe!
Hinterher wohl Tauſend Hunde!
Tintenfäſſer ſtatt der Köpfe!

Digitized by Google

Hu, ein Zug, von rothen Kragen
Auf zwei Beinen und mit Spießen!
Zu Demanten werden alle
Thränen, die aus ihnen fließen!

Hu, die wüthenden Gerippe
Auf zwei Schlüsseln, im Galoppe
Hinter bunten Pfeifentroddeln:
Hurre, hurre, hoppe, hoppe!

Dort begegnet eine schlanke
Deutsche Peitsche 'ne Karbatsche,
Eh' sie weiter fliehen, reichen
Sie sich zärtlich noch die Patsche.

Vorwärts! Hurrah! Heißa, vorwärts!
Pfeifen, Heulen, wilde Reiter!
Peitschenknall und Jagdgetöse!
Immer weiter! Immer weiter!

Digitized by Google

Dort mit Rüſſeln die Philiſter
Und mit dickem Rindsgehörne!
Wie ſie brüllen! Hinter ihnen
Lichtumfloſſen Ludwig Börne!

Hu, die vielen langen Ohren,
Die ſich baxen und ermorden
Und ſich ſtürzen furienartig
Ueber einen Sack mit Orden!

Tauſend knöcherne Giganten
Schnaufen fort, bepackt mit Acten;
Ueber ihnen zeigt ein Schnabel
Flatternd ſeinen offnen Nachten.

Vorwärts! Hu, mit glühnden Augen
Jagd der Tod auf ſeiner Sichel!
Vor ihm, auf der Nachtmütz reitend,
Flieht der gute Vetter Michel.

Digitized by Google

Auf dem Fuchs mit weißen Pfäffchen
Reiten Lichtputze und Scheere,
Dort ein kleiner Nüſſeknacker
Springt voll Angſt in Kreuz und Quere

Flatterhaarig in den Strudel
Iſt Antigone gerathen;
Philologen ohne Köpfe
Klammern ſich an ihren Spaten.

Triers heilger Rock daneben
Reitet als ihr Cicisbeo.
Vorwärts! Huſſah! Hinter ihnen
Tholuck, Hengſtenberg und Leo!

Auf dem Mäßigkeits-Skelette
Reiten Hundert luſt'ge Schlucker,
Höhniſch leere Flaſchen werfend
Auf Zarucker und auf Mucker!

Digitized by Google

Die Gemäßigt-Liberalen
Ziehen dort mit Doctor Spieker!
Seinen Spieß wirft ein Antiker
Auf ſehr junge Anti-Tieker.

Huſſah! Auf dem Globus reitend
Dort der abſolute Hegel!
Seinen Dreizack ſchwingend, jagt er
Groß' und kleine Geiſterflegel.

Andre ſuchen in den Flammen,
Die er ausſpeit, ihre Nahrung:
Winſelnd wälzt vor ihm ein Rumpf ſich,
Hochbepackt mit Offenbarung!

Vorwärts! Heiſſa! Heulen, Schreien,
Grunzen, Ziſchen, wildes Schweifen,
Peitſchenknall und Jagdgetöſe,
Jauchzen, Schwirren, gelles Pfeifen!

Digitized by Google

Ochſen, Eſel, Schweine, Affen
Heulen fliehend Grimm und Aerger,
Schaun ſich um und ſchreien: Hülfe!
Königsberger! Königsberger!

Frau von Paalzow, Gräfin Ida!
Reiten ſchnell auf ihrem Wappen:
Hinter ihnen die Canaille
Sieht man nach dem Schmaus ſchon ſchnappen!

Glaubensritter mit dem Schwerdte
Hier und dort, von jedem Genus:
Ronge, Dowiat, Rupp und Uhlich,
Eichhorn, Arndt und Wislicenus!

Alle blaſen ihre Hörner,
Doch die Freiheit mit dem Hute
Hält die Ohren zu und flüchtet
Vor dem ewigen Getute!

Digitized by Google

Ach! Dort übt Minervens Eule
Sich im Krummenbuckelmachen,
Und die andern Vögel alle
Halten ſich den Bauch vor Lachen.

Plötzlich hör'n ſie auf und — gähnen
Mit weit aufgeſperrtem Schnabel:
Allen Geiſtern und Geſpenſtern
Wird auf ein Mal miſerabel!

Rellſtab, der Voßide, wackelt
Breit vorüber, Fortſchritt huſtend,
Anſtand, Unterthanentreue,
Und Humor und Urtheil puſtend!

Hu! Vor dieſem plumpen, weiſen,
Preuß'ſchen Mittelmäßigkeiter
Fliehen ſelbſt die jugendvollſten
Reiter und die keckſten Streiter.

Digitized by Google

Ringen über Rümpf und Schädel
Fast verzweifelnd ihre Hände,
Und die wilde Jagd der Geister —“
War zu Ende.

Digitized by Google

# Zwölfter Gesang.

Auch mein Bär, der mir noch eben
All' das tolle Zeug erklärte,
War verschwunden. Seinen Platz nur
Ließ zurück mir der Gefährte.

Will ich zur erlaubten Wahrheit
Unanständig Nichts erdichten,
Kann ich, was aus ihm geworden,
Leider also nicht berichten.

Digitized by Google

Nur den Troſt kann ich Euch geben,
Der mich ſelber ſehr bewegt hat,
Daß der Bär Berlins nun endlich
Seine Bär'nhaut abgelegt hat.

Die Vaſallen ſeines Volkes
Wird er jubelnd wohl umarmen
Und, ſtatt des Zarucks, nun Vorwärts
Rufen laſſen die Gensd'armen.

Sorgen wird er, daß das neue
Auch ein ſegenvoll Edict iſt,
Und daß Keiner der Geſandten
In den Mond April geſchickt iſt.

Digitized by Google

# Schlußgesang.

Es ward Morgen. Von dem Dome
Läuteten die vollen Glocken,
Zu dem Osterfeste Preußens,
Rings die Gläub'gen anzulocken.

Gott im Herzen, frommen Sinnes,
Trat ich in die kalten Hallen,
Sah den König brünstig beten,
Brünstig beten die Vasallen.

Alle waren tief ergriffen
Ob der heil'gen deutschen Stunde;
Alle blickten nach dem Kreuze
Hin auf des Erlösers Wunde.

Digitized by Google

Gläubig fiel ich vor dem ew'gen
Menſchgewordnen Gotte nieder,
Der geſtorben für die Liebe,
Für die Sünden ſeiner Brüder.

Und ich betete voll Inbrunſt:
Herr und Heiland, aus den Banden
Deines Schmerzentodes biſt Du
Auferſtanden, auferſtanden!

Von des Winters Macht bezwungen
Lagſt Du todt in todter Erde;
Doch es ſprengte Deinen Kerker
Gottesſohn, Dein blühend Werde.

Und Du riefſt nun Deinen Jüngern:
Gehet hin mit meinem Segen!
Lehrt die Liebe und die Freiheit
Allen Völkern allerwegen.

Digitized by Google

Gehet hin, auf daß die Kette
Ihrer Schmach zerbrochen werde!
Gehet hin und gießt den Himmel
Meines Vaters auf die Erde.

Geht und kündet, daß erlöst sei
Nun die Welt aus ihren Banden,
Und der Christus ihrer Freiheit
Auferstanden, auferstanden!

Nun, mein Heiland, hör' mein Flehen:
Schwing' Dich aus dem Erdgewimmel,
Daß sie Dich nicht wieder kreuz'gen,
Auf zu unsers Vaters Himmel!

Laff' von dort in Flammenzungen,
Heil'ger Geist, Dich rauschend wieder
Auf die hoffnungstrunk'nen Jünger,
Auf die Frühlingswelt hernieder.

Digitized by Google

Pfingſten werde! Laſſ', o Heiland,
An der Deutſchen Throne Stufen
Flammenzungig die Apoſtel
Unſern neuen Frühling rufen!

Pfingſten ſei's! In Farben jauchze
Das unendliche Getriebe!
Pfingſten, Wiegentag der Freiheit!
Roſenfeſt der ew'gen Liebe!"

---

Dies Gebet, im Dom gebetet,
Sei nun meines Sangs Finale.
Die Apoſtel Preußens gingen
Drüben nach dem weißen Saale. —

Digitized by Google

Digitized by Google

+ 9,50 Rum

Digitized by Google

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

YA 06

613477

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google